

## Bauernvereine.

\* Berlin, 21. Juli.

Die konservative Agitation hat unter der Landbevölkerung ein sehr ergiebiges Feld gefunden. Nachdem man in den Kreisen der Standesherrn und des Großgrundbesitzes einsah, daß man die alten feudalen Zustände vergeblich zurückzuerheben und demnach mit der neuen Staatsform, welche nun einmal der Volksvertretung nicht entzogen sein kann, rechnen müsse, stieg man von Burg und Schloß herab und schüttelte dem bis dahin wenig beachteten Bauern die Hand. Daß gerade die feudalen, reaktionären Elemente es waren, welche den Bauern, den kleinen Landwirth an der Selbstständigkeit, an der freieren Bewegung hinderten, daß es erst den bürgerlichen, liberalen Volksvertretern gelang, die Vorrechte einer bevorzugten Kaste mit gesetzlichen Mitteln zu beseitigen, und dadurch den Landbewohnern eine Gleichstellung in den staatlichen und sozialen Rechten zu erwirken, darüber deckt man den Mantel der Vergessenheit in dem festen Vertrauen darauf, der Bauer werde sich durch das ihm angetragene Bündniß mit seinem früheren Herrn so hochgeehrt fühlen, um durch die Rechnung vergangener Tage einen Strich zu machen. Zweifelslos ist der Ackerbau, die Landwirtschaft das konservativste aller Gewerbe; es haftet an der Scholle, an dem Besitz, der Vater arbeitet für den Sohn und der Sohn müht sich ab, dem Enkel den feuchten Grund und Boden mit möglichst reichem Ertrage zu übergeben. Dieses konservative Wesen hat aber mit den politischen Strebungen, welche jetzt unter gleichnamiger Flagge segeln, nichts gemein; im Gegentheil, es geht durch die gesunde Landbevölkerung eine Art demokratischer Zug, ein Gefühl der Gleichheit, welches in dem Verhältnisse des Einzelnen zum Ganzen, zur Natur begründet liegt. Der Eine muß sich mühen und plagen wie der Andere, dem scheint die Sonne nicht wärmer als jenem, Alle sind sie der gleichen Gunst, den gleichen Launen von Wolken und Wetter unterworfen. Auf Grund dieser dadurch bedingten gemeinsamen Interessen fällt unter der Landbevölkerung jene klassifizierende Trennung weg, wie wir sie bei dem Zusammenwirken der anderen Erwerbszweige beobachten können, und unser großer Nationalökonom Roscher weist in Folge dessen darauf hin, wie sich alle Ackerbaufamilien, welche sich frei von allen

Traditionen und überkommenen Lasten kräftig entwickelten, in ihrer Staatsform zu Republiken herausbildeten. Doch auch in unseren Verhältnissen eines alten Kulturstaates, in unserem Deutschland, hat von jeher in dem intelligenten Bauern ein gut Stück freierlicher Gesinnung gesteckt. Man hatte dort nicht verlernt, Vergleiche mit jener Zeit zu ziehen, da die feudalen Herren noch ungehindert ihr Szepter schlangen. Waren doch sogar die Agrarier, denen wir übrigens die Berechtigung, die für Volk und Staat höchwichtigen Sonderinteressen der Landwirtschaft kräftig zu vertreten, vollaus zuerkennen, die energiestärksten Freihändler. Die Agrarier waren es, welche die letzten Einzölle zu Fall brachten und damit die Agitation der Großindustriellen von Rheinland und Westfalen heraufbeschworen. Im unbegreiflichen Gegensatz zu ihrer früheren Stellung in finanzwirtschaftlichen Fragen ließen sie sich sodann unter ihrem damaligen Führer Riendorff von ihren natürlichen Widersachern, den Merkantilisten, fördern, um dann bei dem großen Zollschacher im Jahr 1879 die Getreidezölle als rettendes Elirix einzustreichen. Die konservative Partei verstand nun diesen Umschwung für ihre politischen Zwecke vortrefflich auszunutzen, sie bearbeitete, zwar oft mit sehr demagogischen Mitteln, die Landbevölkerung und so wurde der Bauer der „konservative Bruder“ von Grafen und Baronen. Die neueste Blüthe dieser Agitation, die Gründung der Bauernvereine, scheint aber die erhoffte Frucht nicht ansetzen zu wollen, ja, es macht sich sogar die Befürchtung einer theilweisen Mißernte geltend. Von Thüringen und Westfalen aus erlassen zwei bäuerliche Grundbesitzer, Wipper und Brüning, einen Aufruf zur Bildung eines neuen Bauernvereins, dessen Charakter von dem der bisherigen wesentlich abweichen dürfte.

In dem Aufrufe zur Bildung des neuen Bauernvereins wird betont, daß seine Bestrebungen nicht zusammenfallen mit den Richtungen der durch Adlige geleiteten sogenannten „Bauernvereine“ in Westfalen und Thüringen. In der That stellt sich das Programm in entschiedenem Gegensatz zu den Agrariern. Die Schrift sucht vor Allem der landläufigen Auffassung entgegenzutreten, welche eine vollständige Interessengemeinschaft zwischen den verschiedenen Formen des ländlichen Grundbesitzes, ohne Rücksicht auf den Wirtschaftsbetrieb desselben annimmt. Der Verfasser gliedert die Landwirth-

schaft nach der Art des wirtschaftlichen Betriebes, und nimmt als I. Gruppe an: Grundbesitz, dessen Betrieb aus einer Vereinigung zwischen Industrie und Landwirtschaft besteht (Großgrundbesitz); II. Grundbesitz ohne Industriebetrieb, der ohne bezahlte Arbeiter betrieben wird (kleiner Grundbesitz); III. bloßer Landwirtschaftsbetrieb, größtentheils oder nur mit Arbeitern betrieben (mittlerer Grundbesitz). Durch einen historischen Rückblick auf die Zeiten der Stein-Hardenberg'schen Gesetzgebung leitet er nun die Unterschiede ab, die namentlich zwischen der ersten und den beiden anderen Gruppen liegen. Er zeigt, wie die Befreiung des Bauernstandes dem Großgrundbesitz nur abgerungen werden konnte, wie er sich aber trotz der größten Schwierigkeiten kräftig entwickelte, während der Großgrundbesitz nach Aufhebung der Servituten, durch welche die Bewirtschaftung desselben vermittelst Zwangsverhältnisse der abhängigen Bauernschaft geschehen, sich nicht aus eigener Kraft leistungsfähig erwies. Die Hebung seines Betriebes, seiner Industrie u. wurde in den wesentlichsten Theilen auf Kosten der Staatsgesellschaft und zur Verschärfung der sozialen Verhältnisse vollzogen (z. B. der ihm gewährte Staatsindult unter Stein, die dem Großgrundbesitz zu Gute kommende Spiritus- und Zuckerbesteuerung, die Entschädigung für die Aufhebung der Grundsteuerfreiheit u.). Die Schrift erkennt auch an, daß die Lage der Landwirtschaft in den letzten zehn Jahren durch die „Schwindelperiode“, die theuren Arbeitslöhne und die ausländische Konkurrenz sich verschlechtert habe. Der Verfasser bespricht dann die Folgen, die sich aus der Wirthschaftsform ergaben, welche die ursprünglich freihändlerischen Agrarier im Verein mit der Großindustrie im Jahre 1879 haben zu Stande bringen helfen. Er kommt zu dem Resultate, daß dieselbe nur der ersten Gruppe (den Großgrundbesitzern) zu Gute gekommen ist, daß diese Gruppe außerdem ein hohes Maß von Widerstandsfähigkeit auch dann noch behalte, wenn eine Umgestaltung jener gesetzlichen Vorschriften erfolgen müßte. Die 2. Gruppe hält er durch die ungünstige Zeitlage für nicht wesentlich betroffen als die anderen Erwerbszweige. Denn wenn sie auch durch das indirekte Steuersystem, durch die Vertheuerung aller Bedürfnisse schwer geschädigt wird, so hat sie andererseits Vortheil aus den erhöhten Arbeitslöhnen, da sie ihre überschüssige

## Einquartierung.

Novelle von Silvester Frey.

(4. Fortsetzung.)

„Frida? Unmöglich!“ platzte Susette heraus.  
„Wie so unmöglich,“ fragte Totus mit allem Ernst eines Sachverständigen. „Fräulein Frida ist freilich noch etwas jung, aber haben denn Ihre beiden gnädigen Schwestern, der Frau Gräfin und der Frau Baronin Mutter, nicht in demselben Alter geheirathet?“

„Totus, Du meinst wirklich — Frida —“

„Man hat so seine Vermuthungen.“

Susette gerieth in fieberhafte Erregung. Der Gedanke, daß sich Frida etwa vor ihr vermählen könnte, war ihr unerträglich. Schon öfter hatte sie an die Möglichkeit gedacht, aber sie konnte ihr dennoch in jedem Augenblick zuvorkommen. Harold liebte sie ja, das lag klar auf der Hand. Wenn er sich bisher nicht ausgesprochen, so trug sie allein die Schuld. Mit aller Geschicklichkeit wußte sie jede Gelegenheit, die er suchte und wohl auch oft fand, zu vereiteln. Sie ließ sich seine Bewerbungen trotzdem sehr gern gefallen, denn sie hatte durchaus Neigung zu ihm. Aber es verurteilte ihr Freude, stets der Gegenstand seiner Aufmerksamkeit zu sein; die ganze Art, wie sie die treue Seele von einem Tage zum anderen hinstieg, war voll von altjungferlicher Hiererei und hätte jeden Anderen als Harold längst zur Verzweiflung gebracht. „Wo ist Frida?“ fragte sie hastig.

„Ich sah sie vorhin in der Baumpflanzung.“

„Allein?“

„Mit Herrn Harold.“

Susette fuhr zusammen. Frida mit Harold zusammen?! Dahinter war etwas verborgen. Sollten etwa die Beiden — in ihrem Kopfe dümmerte ein schrecklicher Verdacht. Gern hätte sie Totus ausgehört, aber sie wußte, aus dem war nichts herauszuholen. Außerdem mußte sie Gewißheit haben! Hatte sie nicht längst mit

Verwunderung bemerkt, daß sich Harold so sehr mit Frida beschäftigte? Allerdings war ein beträchtlicher Altersunterschied zwischen Beiden, aber es wäre nicht das erste Mal gewesen, daß ein schon geistiger Mann sich mit einem Wadisch vermählte. Außerdem thut die Einsamkeit viel, denn eigentlich war Harold das einzige heirathsfähige männliche Individuum, das auf Viehnieß verkehrte. Gewiß, ihn konnte Totus nur meinen, wenn er von Frida's bevorstehender Verlobung sprach.

Mit diesen Gedanken beschleunigte sie die Mahlzeit und räumte Totus das Feld. Er wußte ganz gut, was in Susettens Kopf vorging, als er, fast vertend vor Lachen, auf der Veranda stand und ihr nachblickte, bis ihr blaues Kleid unter den dichten Bosclets, welche den Weg zu der Baumpflanzung einrahmten, verschwand. „Totus, Totus!“ rief eine frische Mädchenstimme aus dem Salon.

Ueber Totus' Gesicht zuckte es bei diesem Klange leicht wie Wetterleuchten. „Was giebt es, Fräulein Frida?“ rief er, noch immer krampfhaft lachend.

„Soldaten, Musik, das ganze Dorf wimmelt von Militär!“

Der Frohsinn schwand plötzlich aus Totus' Mienen. Es war, als ob der schrille Mähton in die Harmonie seiner Gedanken gerathen sei. Aber Frida merkte dies in ihrer Erregung kaum. Ihre Wangen glühten und die langen blonden Zöpfe waren ihr in der Hast des Hereinstürmens über den Bufen gegliitten. „Denk nur“, rief sie eifrig. „Ich war am äußersten Ende des Parkes, wo er an den Pfarrhof stößt und einen weiten Fernblick über das Dorf gewährt. Plötzlich hör' ich Trommelmärsche, Trompetenstöße, Pferdegetrappel. Eine Staubwolke steigt auf und trübt zuerst meinen Blick. Als sie sich dann legt, sehe ich — was hast Du denn, Totus?“

Des alten Burschen Gesicht war immer düsterer geworden. „Nichts“, sagte er, „nichts! Erzählen Sie nur weiter, Fräulein Frida!“

„Da sehe ich aber ein ganzes Heer von Soldaten vor mir, theils zu Fuß, theils majestätisch und sicher auf Rossen. Und einer war immer schöner und schmucker als der andere.“

„Also auch Kavallerie“, murmelte Totus verbissen.

„Und wie ich noch freudig überrascht das Schauspiel anstaune, bemerkt man mich unten im Zuge. Da greift Einer nach dem Andern grüßend an die Mütze, so daß ich ganz verwirrt ward und eiligst davonliefe.“

„Es giebt Einquartierung!“ seufzte Totus.

„Ist das so schrecklich?“ fragte ihn Frida verwundert. Totus hatte darüber so seine eigenen Gedanken. Schon öfters hatte er Frida seine Abneigung gegen das Militär bloßgelegt, war aber stets auf entschiedenen Widerstand gestoßen. Und wenn er dabei war, ihr seine mannichfachen Gründe für diesen Haß darzulegen, blieb er stets im Nachtheil, weil es im Grunde etwas gab, was er nicht aussprechen durfte. Totus traten die Thränen in die Augen, wenn er an jene Geschichte dachte. Tausend Male wollte er sie Frida erzählen. Dann hätte sie gewiß ebenso den bunten Rod gehaßt, wie ihr Vater, wie Herr Harold und selbst wie Tante Susette. Aber Fridas Vater wollte Gras über jene traurige Erinnerung wachsen lassen. Niemand durfte die kaum verharrte Wunde, welche einst die Familie Warren erlitten, mit einer Silbe wieder aufreißen. Frida selbst wußte nichts davon; sie war ein Kind, als jener Fall passirte.

Im alten Familienaal des Hauses hing unter vergilbten Stichen das Bild eines wunderschönen jungen Mannes. Blondes Kraushaar rankte ihm auf die Stirn, und gleichfarbig spielte der Flaum des ersten Barthaares auf der Oberlippe. Oft stand Frida vor diesem Bilde und betrachtete diese Züge lang und innig. Es war das Bildniß ihres jung verstorbenen Bruders. Sie wußte nichts von ihm, als daß er Erich hieß. (Fortsetzung folgt.)

Kraft auf Lohnarbeit zu verwenden pflegt und durch die Ausdehnung der Beschäftigung ist sie wesentlich gehoben. Im Gegensatz zu den Resultaten der Untersuchungen des Vereins für Sozialpolitik tritt er jedoch mit Entschiedenheit der Beschränkung des Erbrechts entgegen. Gerade in der Theilbarkeit der Güter sieht er bedeutendes Bildungsmoment, den einzigen Weg zum Aufschwunge dieser Klasse. Am bedenklichsten erscheint ihm, und das ist der Kern der Schrift, die jegige Entwicklung für die letzte Gruppe, den mittleren Grundbesitz. Das Schutzsystem hat für diese die vorübergehenden Leiden zu chronischen gemacht. Sie leidet durch die Zollvertheuerung. Ein Ausgleich durch die Kornzölle kann ihr nicht geboten werden, wenn nicht durch eine vollständige Einfuhrungsperre dahin gewirkt wird, daß nur nach Verbrauch der heimischen Produktion der Eingang fremder Cerealien gestattet wird. Auf ihr lastet die Konkurrenz des Auslandes und die Verschlechterung und Vertheuerung der Arbeiterverhältnisse am härtesten. Und was das Schlimmste ist: Durch die Form der Gesetzgebung ist sie ausgeschlossen von der Möglichkeit, sich an der Industrie zu betheiligen; „durch eine Gesetzgebung, welche die gewaltigen Massen des bäuerlichen Grundbesitzes nur aufzufassen vermochte als Anhängel des alten Grundbesitzes und als diejenige Basis, auf die am bequemsten der Haupttheil der Staatslasten gelagert werden kann.“ An dieser Stelle verlangt er vor Allem, daß man den Hebel einsetze zur Verbesserung der Lage dieser Gruppe. Von den positiven Vorschlägen, die der Verfasser aufstellt, erwähnen wir: eine Reform der Gemeindeverfassung und der Steuern, von denen er insbesondere die Spiritus- und Zucksteuer zur Zurückgewährung der jetzt geraubten Industrieerträge in eine Fabriksteuer umgewandelt wissen will. Zur Hebung der landwirtschaftlichen Bildung wird die Errichtung von ländlichen Mittelschulen mit dem Hauptzweck des elementaren landwirtschaftlichen Unterrichts, obligatorisch für alle Knaben ländlicher Besitzter vom 12. Jahre an, erbreitet. Daran schließen sich eine Reihe weiterer Punkte: freies Erbrecht, vor Allem keine Erbbeschränkung, Kolonisation von Domänen durch Bauerngeschlechter aus überfüllten Distrikten, Ermäßigung der Stempelgebühren, Errichtung von Hypothekendarlehen, Beschleunigung der Separationen, Verminderung der indirekten Steuern u. A. — Es mag mit den Einzelheiten dieser Schrift und des Programms gerechnet werden können. Aber diese Rundgebung mag als ein bezeichnendes Symptom dafür gelten, daß im kleineren Grundbesitz die Erkenntnis in sehr bestimmter Weise vertreten ist, wie sehr ihn seine Interessen von denjenigen der Großgrundbesitzer trennen, die bisher mit nur zu viel Erfolg thätig waren, den Bruder Bauer zur Gefolgschaft zu gewinnen und auszunutzen.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 23. Juli. (Mahnruf.) Das Organ des „deutschen Kolonialvereins, die „Kolonialpolitische Korrespondenz“, veröffentlicht einen „Mahnruf an und für den deutschen Kolonialverein“, der uns manches Treffende und Beachtenswerthe zu enthalten scheint. Der Verfasser wünscht, daß die deutschen Kolonialbestrebungen einmal über den unfruchtbaren Meinungsstreit hinauskommen möchten, und er hat ganz gewiß Recht, wenn er meint, daß man die Initiative zu einem bahnbrechenden Unternehmen auf dem Gebiete der Kolonisation nicht der Regierung überlassen soll. Die Erfahrung lehrt, daß die erfolgreichen Kolonisationen stets von Privaten gemacht wurden. „Es ist leicht ersichtlich“, heißt es darüber in dem Aufsatze, „daß eine Regierung ihrer ganzen Bestimmung nach, nicht mit dem Erfolge eine Kolonisation zu betreiben vermag, wie eine Privatgesellschaft, ebensowenig wie sie auf gewerblichem Gebiete erfolgreich mit Privatunternehmungen konkurriren kann. Der Privatmann setzt seine ganze Begeisterung dafür ein; er konzentriert seine ganze Energie darauf, und hinter ihm steht als treibende Kraft das pekuniäre Interesse. . . . Der notwendige Schutz einer Kolonie gegen konkurrierende auswärtige Mächte seitens des Heimatlandes bildet eine Frage für sich. Dieser Schutz wird nie ausbleiben. Wo erst große internationale Interessen festgelegt sind, wird sich keine Regierung dieser patriotischen Pflicht entziehen können.“ An Geld, meint der Verfasser weiter, werde es der Unternehmung nicht fehlen. Es scheint ziemlich gleichgültig, in welcher Form das Unternehmen finanziert werde, wenn es nur auf möglichst breiter Unterlage mit niedrigen Antheilen geschehe, damit die Betheiligung eine große sei, und das Unternehmen auch nach dieser Richtung hin eine wahrhaft nationale Grundlage erhalte. „Auf eine geschickte Organisation beim Entwurf und auf eine glückliche Personalauswahl für die Ausführexpedition kommt Vieles an. Vor allen Dingen aber eine That, die nicht angekränkt ist von des Gedankens Blässe!“ — Nun wird man freilich erst ein bestimmtes Projekt vor sich sehen müssen, ehe man dem Kapital der „breiten Mittelstandschaft“ in Deutschland die Anlage in Kolonisationsunternehmungen wird empfehlen können. Dann aber, fürchten wir, kommen wir wieder in das „Chaos widerstreitender Meinungen“ hinein, aus dem uns der Verfasser des „Mahnrufs“ heraushaben will.

\* (Sektenmacher in der evangelischen Kirche.) In den norddeutschen Staaten klagen die evangelischen Landeskirchenbehörden, daß allerlei Sektenwesen, zum Theil aus Nordamerika und England importirt, sich unter der protestantischen Bevölkerung Eingang

zu verschaffen suche und wirklich auch Boden finde. Besonders im Königreich Sachsen, in Dresden und in den erzgebirgischen Distrikten, gewinnen die Methodisten an Boden. Sie beginnen gewöhnlich mit sog. Missionsvereinen. Die Andachtsübungen gestalten sich dabei zu förmlichen Gottesdiensten, und am bedenklichsten erscheint dem evangelischen Kirchenregiment der Umstand, daß durch die methodistische Bewegung gerade viele ernst gesinnte Christen der Landeskirche abwendig gemacht werden. Auch die apostolischen Gemeinden (Irvingianer), in denen s. B. einmal hochgestellte preussische Beamte, wie der vielgenannte Geheim-Oberregierungsrathe Wagener, Obertribunalsräthe u. s. w. als „Erzengel“, Apostel und dergl. eine hervorragende Rolle spielten, gewinnen noch an Anhängern. In Betreff des sonstigen Auftretens besonderer religiöser Richtungen und Vereine in Sachsen weist eine amtliche Rundgebung des Landeskirchenregiments darauf hin, daß in letzter Zeit besonders der „Spiritismus“ in den Vordergrund dringt und zum Theil in offenbaren Unfug ausartet. Namentlich aus Glauchau und Stollberg meldet man, daß sich Vereine bilden, deren Theilnehmer sich Nachts um ein sog. „Medium“ versammeln, welches Eingebungen „aus einer höheren Welt“ zu haben vorgiebt. Da fehlt es denn auch, zumal sog. theosophische Schriften verbreitet werden, welche sich auf unmittelbare göttliche Eingebungen berufen, keineswegs an Verwirrung der Gemüther und Abfall von der Kirche. Die Geistlichen und Kirchenvorstände werden daher ermahnt, dem Unfuge entschieden entgegenzutreten und, wo nöthig, auch die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen.

\* (Aus Anlaß der beginnenden Ernte) haben die Provinzialbehörden im Interesse der ländlichen Arbeiter kürzlich erneut zur Vorsicht bei dem Gebrauche landwirtschaftlicher Maschinen durch die Landräthe auffordern lassen und darauf hingewiesen, daß aufs strengste die Vernachlässigung der Vorschriften über die Schutzmaßregeln bestraft werden würden.

\* Danzig, 20. Juli. (Feuersbrunst.) Eine große Feuersbrunst hat heute Nacht einen großen Theil der Betriebsanlagen der hiesigen Schiffswerft- und Kesselschmiedegesellschaft auf dem Strohdamm zerstört.

Hannover, 22. Juli. (von Bothmer †.) Am 16. d. M. wurde auf seinem Gute Bothmer der königlich hannoversche Oberstlieutenant a. D. Friedrich Wilhelm von Bothmer im fast vollendeten 90. Lebensjahre begraben. Er gehörte zu den wenigen Veteranen, die in den napoleonischen Zeiten und den darauf folgenden Befreiungskriegen mitgekämpft haben. Die „Deutsche Volkszeitung“ sagt von ihm: Der verstorbene Oberstlieutenant von Bothmer war als Edelmann und als Soldat ein Mann von altem Schrot und Korn, brav und bieder, ebenso derb wie gutherzig und wohlwollend. Mit den jetzigen politischen Verhältnissen konnte sich der greise Mann, der 50 Jahre lang seinem angestammten Königshause gedient, nicht befreunden. (D. Ztg.)

\* Altona, 21. Juli. (Gesundheitswidrige Zwischenreden der Wohnräume.) Die königliche Regierung in Schleswig hat folgende bemerkenswerthe Verfügung erlassen: Nach neueren Forschungen enthalten die sog. Fehlboden (Zwischenräume) der menschlichen Wohnräume, d. h. die Boden- und Schüttmassen zwischen der Decke der unteren und den Zimmerbodenbänken der nächst höheren Etage, nicht selten erhebliche Mengen stickstoffhaltiger menschlicher, thierischer und pflanzlicher Abfälle, welche für Spaltpilze und Ansteckungskeime aller Art einen vorzüglichen Nährboden abgeben. Dieses faulnisfähige Material bedingt daher durch seine Zersetzungserzeugnisse nicht nur eine beständige Verunreinigung der Stubenluft und demzufolge mancherlei Erkrankungen der Bewohner, sondern auch unter Umständen sogar ansteckende epidemische Krankheiten, wie Typhus, Diphtherie und deren Verbreitung. Als Hauptursache der in Rede stehenden Verunreinigung ist einerseits das Hineingerathen von Staub, Schmutz und Feuchtigkeit, namentlich beim Aufwaschen und Scheuern der Dielen, selbst in ursprünglich aus reinstem Material bestehende Fehlboden, andererseits aber und hauptsächlich der Mißbrauch anzusehen, daß erfahrungsgemäß zu jenen mit Vorliebe statt reiner Füllerde das oft viele Jahre lang nicht selten von Generationen verunreinigte Füllmaterial älterer Häuser nach deren Abbruch für Neubauten verwendet wird. Hierdurch aber gelangen in letztere nur zu leicht zentnerweise Stoffe, welche mindestens eben so verunreinigt sind, als Straßenloth, Kehrichthaufen, oder die durchdräufte Umgebung durchlässiger Aborte. Im sanitätspolizeilichen Interesse erscheint es daher höchst wünschenswerth, daß die Zwischendecken der Wohnräume, selbstverständlich auch der Schul- und Krankenhäuser u. s. w., entweder aus reinem Sand oder aus ganz undurchlässigem (Luft- und wasserdichtem) Materiale bestehen und erforderlichenfalls dementsprechend erneuert werden. Die Polizeibehörden (städtischen Behörden) sind angewiesen, vor Ertheilung der Baugenehmigung eine Erklärung über die Ausfüllung der Zwischendecken zu fordern und event. das Geeignete anzuordnen.

\* Werden, 20. Juli. (Unschuldig verurtheilt.) Eine freudige Nachricht wurde laut der „Ess. Volks-Ztg.“ gestern einem Inassen der Strafanstalt zu Theil. Derselbe war wegen Todtschlags zu 15 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt und hat davon 2 Jahre abgebußt. Jetzt hat ein Anderer auf dem Sterbebette das reumüthige Bekenntnis abgelegt, daß der Verurtheilte unschuldig, er aber der Schuldige sei. Nachdem eine neue Gerichtsverhandlung bei dem zuständigen Gerichte zu Rees eingeleitet, wobei die Unschuld des Verurtheilten

festgestellt wurde, traf gestern bei der diesseitigen Direktion die Weisung ein, falls nicht sonst über den Betreffenden noch Freiheitsstrafen verhängt wären, denselben sofort zu entlassen.

#### Sachsen.

\* Dresden, 20. Juli. (Schneidertag.) Am Montag den 13. und Dienstag den 14. August d. J. findet hier der fünfte deutsche Schneidertag mit der Vorversammlung am Sonntag den 12. August d. J. statt. Auf der Tagesordnung steht u. A.: Die Reorganisation des deutschen Schneiderbundes durch Umwandlung in einen „Bund deutscher Schneider-Innungen“ gemäß § 104a der Gewerbeordnung, resp. Verathung und Beschlußfassung über ein bezügliches Bundesstatut, Austausch von Erfahrungen über bereits bestätigte Statuten von Innungen des Schneidergewerbes auf Grund des Gesetzes vom 18. Juli 1881. Der § 100e der Gewerbeordnung und die Frage der Bestätigung zweier Innungen desselben Gewerbes für einen und denselben Innungsbezirk, sowie das Verhältniß der Gesamtinnung zu den Fachinnungen. Verathung über die Einführung eines Bundesarbeitsbuches und die davon abhängig zu machende Wanderunterstützung. Besprechung über die Werkstattdarbeit und die Gesellenarbeit außer dem Hause. Verathung über Mittel und Wege der weiteren Agitation für eine vollständige feste Organisation des Bundes durch ganz Deutschland: die Begründung von Provinzialverbänden nach einem bestimmten Organisationsplane. Die Nothwendigkeit der Abhaltung eines allgemeinen Kongresses deutscher Schneider-Innungen im Jahre 1884, über welchen der diesjährige Delegirtenstag schon Bestimmung zu treffen hat. (Nat.-Ztg.)

#### Frankreich.

\* Paris, 21. Juli. (Senat.) Challemelet-Lacour beantwortete die gestrige Anfrage Broglies, indem er sagte: Wir sind nicht in einem erklärten Kriegszustande mit Annam und denken bis jetzt an keine Blokade, welche übrigens auch ohne eine förmliche Kriegserklärung verhängbar wäre. Wir werden die Blokade aber sicher eröffnen, wenn irgend eine Macht Waffen oder Munition an Annam liefert. Tuduc erklärte uns nicht den Krieg, er versichert vielmehr, er werde den Vertrag mit uns respektiren. Challemelet hält ein angebliches Schreiben Tuducs an China um Hilfe für apokryph. Frankreich erklärte Tuduc gegenüber lediglich, es wolle die Tonkin-niederlassung respektiren.

#### Aegypten.

\* Kairo, 22. Juli. (Cholera.) Von gestern Morgen 8 Uhr bis heute Morgen 8 Uhr starben hier 381 Personen an der Cholera, und zwar in der Vorstadt Bulak 216, in der Vorstadt Esbekieh 30, in Abassieh 3, in den übrigen Vorstädten 46, in der eigentlichen Stadt 70, in dem Kasrelain-Hospital 16. Von den 381 Todesfällen fielen 269 in die Zeit von gestern früh 8 Uhr bis gestern Abend 8 Uhr. In Mansurah fanden 33 Todesfälle statt, in Schirbin 1, in Samanud 17, in Mehalla 26, in Tanta 5, in Ghibin-el-Kum 93, in Chobar 22, in Ghizeh 33, in Soufia 7, in Touth (in der Nähe von Kairo) 1, in Damietta 4, in Bistah 11, in Menzaleh 8, in Mitgarn und Dagadous je 10.

#### Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

\* Detmold, 24. Juli. (Vom Hofe.) Heute Vormittag traf Se. Durchlaucht der Fürst Woldemar von Lippe hier ein, um der hier bei der Fürstin Wittwe zum Besuch weilenden Prinzessin Karl von Hessen-Darmstadt einen Besuch abzustatten.

\* Detmold, 23. Juli. (Hülfeleistung von Soldaten bei den Erntearbeiten.) Die Generalkommandos der Truppen sind bereit, Mannschaften, soweit dies thunlich ist, für Hülfeleistungen bei den Erntearbeiten zu beurlauben. Man hat sich mit Gesuchen an die Kommandos unter Angabe der Zahl der Leute und der Zeit, für welche sie beansprucht werden, zu verwenden.

\* Detmold, 23. Juli. (Poststreifbänder.) Die bei Versendung von Drucksachen (Zeitungen, Geschäftsanzeigen u.) in Gebrauch befindlichen Poststreifbänder mit dem Frankostempel zu 3 J erhalten vom 1. August ab eine andere Form. An Stelle des schmalen, langen Bandes, welches nur eine kleine Fläche der gefalteten Drucksache bedeckt, tritt ein breiteres Band, welches nach Art seiner Einrichtung und Anwendung geeignet ist, dem unliebsamen Verschieben von Briefen und Postkarten in Streifbandsendungen während der postmäßigen Behandlung wirksamer vorzubeugen. Der Absatz der neuen gestempelten Streifbänder seitens der Postanstalten findet in Mengen von 10 Stück zum Preise von 35 J statt. Bezieht ein Abnehmer mindestens 20,000 Stück Streifbänder, so werden dieselben auf Verlangen unentgeltlich mit dem Vordruck seiner Firma versehen.

\* Lippstadt, 19. Juli. (Verunglückt.) Vorgestern Nachmittag passirte auf Menzelsfelde ein schwerer Unglücksfall, indem einem jungen Manne von 17 Jahren von der Hackelmaschine beide Hände zerstückelt wurden. Der Unglückliche wurde in das hiesige kath. Hospital geschafft, wo ihm beide Hände oberhalb der Gelenke abgenommen werden mußten. (W. B.)

\* Bielefeld, 22. Juli. (Elektrische Bleichung der Leinwand.) Auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen zweier Professoren der Universität in Glasgow haben mehrere englische Etablissements neuerdings die Elektrizität zur Bleichung der Leinwand verwendet. Die rohe Leinwand wird durch eine Lösung gewöhnlichen

Kochsalz gezogen; darauf wird durch den noch nassen Stoff ein elektrischer Strom geleitet, worauf die Bleichung fast momentan erfolgt. Die Wirkung beruht augenscheinlich darauf, daß der elektrische Strom die chemische Verbindung Chlornatrium (Kochsalz) in ihre Bestandtheile (Chlor und Natrium) spaltet. Das ausgetriebene metallische Natrium aber verbindet sich sofort mit Wasser zu Natriumhydroxid und dieses wiederum mit dem ausgetriebenen freien Chlor zu unterchlorigsaurem Natrium, einem Körper, der als wirksamer Bestandtheil in verschiedenen Lösungen, beispielsweise Eau Javelle, längst bekannt ist. Wird die Salzlösung gleichzeitig durch Zusatz einer Säure sauer gemacht, so wird das unterchlorigsaure Natrium wieder zerlegt und freies Chlor entwickelt, womit die bleichende Wirkung sofort erklärt ist. Die Sache ist also vom wissenschaftlichen Standpunkt durchaus plausibel, sie hat aber, wie das „Centralblatt für Textilindustrie“ meint, noch einen anderen viel bedeutenderen Hintergrund. Dieselbe Färbung, die Chlornatrium durch den elektrischen Strom erleidet, kann auch mit Chlorcalcium vorgenommen werden. Das Resultat aber würde hier die Bildung von unterchlorigsaurem Kalk d. h. von Chlorkalk sein. Wie große Veränderungen diese Thatsache für Fabrikanten und Konsumenten des Chlorkalkes im Gefolge haben wird, ist heute noch gar nicht abzusehen.

\* **Pyrmont, 23. Juli.** (Nennen.) Die am gestrigen Sonntag sowie auch Tags vorher am Sonnabend abgehaltenen Rennen sind ohne Unfall verlaufen. Anwesend bei den Rennen war auch an beiden Tagen Se. Majestät der König von Holland nebst Gemahlin, sowie auch Se. Durchlaucht der Fürst von Waldeck. Die Züge von Hameln-Hannover und Altenbeken-Paderborn hatten Fremde, namentlich am Sonntag in Schaaren nach hier geführt, auf allen Stationen kam neuer Zudrang und waren die Koupés überfüllt.

### Bermischtes.

\* **Wie soll das Bier gezapft und getrunken werden?** Der Direktor einer Münchener Brauerei sagt: „Es ist nicht genug, gutes Bier in die Welt zu schicken, man sollte auch jeden Wirth und jeden Trinker die Behandlung lehren! Wie wird aber verfahren?  $\frac{9}{10}$  Wirth verfahren nicht einzuschänken und  $\frac{1}{10}$  Trinker verstehen nicht zu trinken! Dem Biere muß seine Kohlenäure erhalten werden bis zum Munde des Trinkers. Durch die Kohlenäure nur bekommt uns das Bier gut. Wird sie durch verkehrtes Verfahren dem Biere entzogen, so hat es einen widrigen, faden Geschmack und liegt wie Blei im Magen, macht Kopfschmerzen und allerlei Uebelbefinden. Durch mehrmaliges Umgießen verflüchtigt sich auch die Kohlenäure, desgleichen durch Erwärmung. Also Bedingung ist: 1) Verhinderung des Bieres mit der Luft und Erwärmung so viel als möglich zu vermeiden. 2) Das Bierglas muß dicht unter dem Hahne gehalten werden. Verkehrt ist aber: Das Einschänken tief unterm Hahne und Auf- und Niederfahren des Glases oder gar Luft einzuspritzen, wodurch die Kohlenäure geradezu gemordet wird; durch dergleichen Verfahren kann Schlimmeres und Thörichteres dem Biere nicht angethan werden. Die meisten Trinker, die kein Verständnis haben, wollen aber viel Schaum sehen. Wirth und Trinker sagen bei viel Schaum: „Das ist a Bier!“ Der Bierverständige sagt aber: „Das ist kein Bier!“

\* **Ein elektrisches Boot.** Auf der Themse zwischen dem Temple und Greenwich fand kürzlich der Probelauf eines durch Elektrizität fortbewegten Bootes statt. Das Boot ist, wie die „E. C.“ meldet, nur 40 Fuß lang, wurde von den Herren Jarro & Co. zu Poplar aus galvanisirtem Stahl gebaut und die Fortbewegungskraft liefern in der Fabrik der Herren Siemens in Berlin gefertigte Dynamos, welche unter dem Boden im Hintertheil des Bootes angebracht sind. Die Elektrizität, welche dem Dynamo die Bewegung giebt, erzeugen Faure-Sellon-Boltmar'sche Akkumulatorzellen, welche unter dem Boden da angebracht sind, wo sie keinen für Passagiere nötigen Raum einnehmen und sich in der Bildung von Ballast nützlich erweisen. Diese Akkumulatoren enthalten Raum für eine Quantität Elektrizität, die im Stande ist, eine sehr große Geschwindigkeit für 6 Stunden oder für eine längere Zeit eine mittelmäßige Schnelligkeit zu erzielen. Auf gewöhnlichen Booten nehmen die Maschinen und deren Bedienung den größeren und besseren Theil des Fahrzeuges ein, aber auf dem am Dienstag erprobten war die einzige sichtbare Maschine nur der Steuerapparat und ein einziger Mann steuerte und handhabte das ganze Boot, welches Raum für mehr als 40 Personen hat. Das Boot bewegte sich ohne bemerkenswerthe Schwingungen und die Abwesenheit von Rauch fiel nicht allein den Passagieren, sondern auch den Leuten an Bord der vorüberfahrenden Schiffe auf, welche das kleine Fahrzeug anriefen mit der Frage, wo es seinen Rauchfang habe. Das Boot legte die Fahrt nach Greenwich in dreiviertel Stunden zurück. Die Erbauer des Bootes bezeichnen dasselbe als besonders verwendbar für kriegerische Operationen, denn es ist geräuschlos, reisefertig im Augenblick, wenn die Akkumulatoren erst gefüllt sind und die elektrische Kraft ist leicht erlangbar an Bord des Schiffes aus der Maschine oder aus Wasserrädern. Der Probelauf war in jeder Hinsicht erfolgreich.

\* **Mord und Selbstmord im englischen Highlife.** Der „Standard“ erhält von seinem Korrespondenten

folgende Mittheilung aus Bedford: Eine furchtbare Tragödie hat sich gestern Abend in hiesiger Stadt zugegetragen. Eine Gesellschaft von Damen und Herren spielt in einem Garten im Mittelpunkte der Stadt Lawn Tennis. Unter dieser befanden sich ein junger Herr Namens Vere, der erst kürzlich als Lieutenant in die Armee eingetreten war, und Miss McKay, eine junge Dame von ungefähr 20 Jahren. Auf einmal zog Vere ohne die geringste augenscheinliche Provokation einen Revolver aus der Tasche und schoss die genannte Dame todt. Ehe man seiner habhaft werden konnte, richtete er schnell die Waffe gegen sich selbst und jagte sich eine Kugel durch den Kopf. In beiden Fällen trat der Tod augenblicklich ein. Die Aufregung in der Stadt ist sehr groß, da Herr Vere und Miss McKay in den feinsten und respektabelsten Kreisen der Stadt wohl bekannt waren und ihre einzigen überlebenden Eltern Witwen sind. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. Eifersucht soll der Beweggrund zu diesem doppelten Verbrechen gewesen sein.

\* **Desinfizierung eines Telegramms.** Der „Slovenski Narod“ berichtet folgenden komischen Vorfall aus Laibach: „Gestern brachte ein Depeschenträger dem Herrn S., welcher Verwandte in Damiette hat, ein Telegramm. Beim Aufmachen der Depesche bemerkte S., daß dieselbe schon vor 24 Stunden in Laibach angekommen sei. Er war darüber ungehalten und sagte dem Austräger: „Das ist aber doch zuviel, daß mir das Telegramm erst nach 24 Stunden zugestellt wird. Glauben Sie, daß so etwas nichts zu bedeuten habe? Ich werde Ihnen das schon zeigen!“ Darauf antwortete der Telegraphenbedienter ruhig und gelassen: „Das Telegramm ist richtig vor 24 Stunden angekommen, aber wir mußten dasselbe, da es aus einem Lande kommt, wo Cholera grassirt, nach Befehlen der Sanitätsbehörde während dieser Zeit desinfizieren.“

\* **Meran, 20. Juli.** (Schneefall.) Heute Mittag hatten wir bei 4 Grad starken Schneefall, so daß die ganze Landschaft auf einmal wie mit einem weißen Leinentuche überdeckt schien.

### Marktberichte.

\* **Paderborn, 21. Juli.** Roggen 15,30, Weizen 20,50 Gerste 15,50, Hafer 14,40 M. per 100 Kilo.  
\* **Berlin, 23. Juli.** Weizen matt, per Juli-August 193,50, per Sept.-Okt. 195,75 M. Get. — Rtr. Roggen ruhig, per Juli-Aug. 147,25, Sept.-Okt. 148,75 M. Get. 1000 Rtr. Hafer gedrückt, per Juli-August 134,50, Sept.-Okt. 137, — M. Get. 1000 Rtr. Rübsen fest, loco mit Faß 66, —, ohne Faß 65, —, per Juli 66, — Sept.-Okt. 62,80 M. Get. — Rtr. Spiritus besser, loco 57,40, per Juli-August 56,70, Aug.-Sept. 56,70, Sept.-Okt. 54,60 M. Get. — l. Petroleum fest, loco 24, —, per Sept.-Okt. 23,70, Okt.-Nov. 24, — M. Get. — Rtr.  
\* **Köln, 23. Juli.** Weizen hiesiger 21, —, fremder 21, —, per Juli 19,60, per Nov. 20,15, Roggen hiesiger 15, —, fremder 16, —, per Juli 14,25, per Nov. 15, —, Hafer hiesiger 15, —, fremder 15, —, Rübsen 36, —, per Okt. 32,70.  
\* **Neuß, 23. Juli.** Weizen à 100 Kilo erster Qualität 20,30, zweiter Qualität 18,30. Landroggen 100 Kilo 1. Qualität 14,40, 2. Qualität 12,40. Wintergerste 14, —. Hafer pr. 100 Kilo 15, —. Raps à 100 Kilo 1. Qualität 31, —, 2. Qualität 29,50. Kartoffeln 8,50. Heu à 50 Kilo 3,60. Roggenstroh à 600 Kilo 24, — M. Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.  
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Rtr. M. 71, —, Rübsen per 100 Kilo saßweise 72,50. Gereinigtes Del per 100 Kilo 3 M. 55er als Rübsen. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 127, —. Kleien per 50 Kilo 5,40. Rübsen und Kuchen unverändert.  
\* **Bremen, 23. Juli.** Petroleum ruhig, loco 7,45, per Aug. 7,45, Sept. 7,55, Okt. 7,65, Nov. 7,75, Dez. 7,85. Schmalz Marke Wilcox loco 48, per Juli-Aug. 47 1/2.  
\* **Antwerpen, 23. Juli.** Petroleum ruhig, disp. 18 1/4, per Juli 18 1/4, Aug. 18 1/2, Sept. 19, Okt. 19 1/4, Sept.-Dez. 19 1/4 fr. Kaffee und Wolle geschäftlos.

### Berliner Kurse vom 23. Juli.

| Deutsche Fonds.                   |                | Deutsche Fonds.                   |        |
|-----------------------------------|----------------|-----------------------------------|--------|
| Deutsche Reichs-Anl.              | 102,20 4 1/2 % | Brem. 74er Anl.                   | —, —   |
| 4 1/2 % Preuss. kons.             | 103,80 4 1/2 % | „ 80er „                          | —, —   |
| 4 „ „                             | 102, — 4 „     | Bad. Präm. „                      | 132, — |
| 3 1/2 % Staatsschuldensch.        | 98,80 4 „      | Baier. „                          | 132,75 |
| 4 „ Ostpr. Pfdb.                  | 101,60         | Braunsch. 10 Thlr.                | —, —   |
| 3 1/2 % Pomm. „                   | 92,60          | Loose „                           | 97,20  |
| 4 „ „                             | 102, —         | 3 1/2 % Köln-Mind. Loose          | 126,10 |
| 4 1/2 % „                         | 103, —         | Kurhess. 40 Thlr.                 | 296,50 |
| 4 „ neue Posen. „                 | 101,40         | Meining. 4 „                      | 28,40  |
| 4 „ Westf. „                      | 101,50         | 3 % Oldenburger „                 | 147,80 |
| 4 „ Westpreuss. „                 | 102,90         | 3 1/2 % Preuss. Prämien-Oblig.    | 147,70 |
| 4 1/2 % Rhein.-Westf. Rtnb.       | 101,40         |                                   |        |
| Ausländische Fonds.               |                | Ausländische Fonds.               |        |
| 4 1/2 % Oesterr. Silberrente J.J. | 67,40          | 5 1/2 % Russ. Bodenkred. Pfandbr. | 86,50  |
| 4 1/2 % „ „                       | —, —           | 5 „ Gdmör. „                      | 101, — |
| 4 „ „                             | 67,40          | 5 „ Ital. Rente „                 | 91,10  |
| 4 „ „                             | 84,90          | 7 „ Jersey City „                 | —, —   |
| 5 „ „                             | 121,80         | 7 „ New-Yorker „                  | —, —   |
| Oesterr. 64er Loose               | 515,90         | 6 „ „                             | 128, — |
| 5 % Russ. Stieglitz               | 58,75          | 4 „ Raab-Grazer Präm              | 94,50  |
| 5 „ „                             | 83, —          | 6 „ Rumän. Anl.                   | 109,90 |
| 5 „ „                             | 87,45          | 5 „ „                             | 103,90 |
| 4 1/2 % „                         | 88, —          | 5 „ „                             | 98,70  |
| 5 „ „                             | 94,40          | 5 „ Amortisations                 | —, —   |
| 4 „ „                             | 73, —          | 4 1/2 % Anleihe „                 | 93,80  |
| 5 „ „                             | 57,40          | 4 1/2 % Schwed. 75er              | 102,75 |
| 5 1/2 % Russ. Prämien 66          | 132,20         | 6 % Ung. Goldrente                | 102,60 |
| 4 „ „                             | 75,75          |                                   |        |
| Bankkredit.                       |                | Bankkredit.                       |        |
| Berg-Märk. Bank                   | 117, —         | Köln. Wechselbank                 | 93, —  |
| Braunschweig-Hannov.              | —, —           | Leipz. Disconto-Ges.              | 107,40 |
| Hypoth.-Bank „                    | 89, —          | Oesterr. Kreditanstalt            | 502, — |
| Bremer Bank „                     | 109,25         | Preuss. Bodenkredit.              | 109,50 |
| Deutsche Bank „                   | 150, —         | „ Hyp. Akt.-Bk.                   | 91,75  |
| Disconto-Gesellschaft             | 194,50         | „ Hypoth.-Vers.                   | —, —   |
| Essener Creditanstalt             | 96, —          | „ Ges. „                          | 90, —  |
| Gothaer Grundkr.-Bank             | 72,75          | Reichsbank „                      | 151, — |
| „ „ „                             | 79,90          | Schaffhausen. Bankv.              | 93, —  |
| Hannover'sche Bank                | 112,75         | Westfälische Bank „               | 98,60  |

| Eisenbahn-Stammaktien. |        | Eisenbahn-Stammaktien.      |        |
|------------------------|--------|-----------------------------|--------|
| Aachen-Mastricht       | 53,60  | Mainz-Ludwigshat.           | 109, — |
| Bergisch-Märkische     | 127,50 | Oberschlesische             | 271, — |
| Bresl.-Schwbn.-Freib.  | 117,90 | Oesterr. Staatsb.           | 554,05 |
| Dortmund-Enschede      | 62,25  | „ Südb. (Lomb.)             | 270, — |
| Gal. C. Ludwb. (gar.)  | 125,90 | Rechte Oder-Uferb.          | 191,50 |
| Gotthardbahn           | 112, — | Rheinische                  | 164,75 |
| Kronpr. Rudolf (gar.)  | 71,70  | Russ. St.-B. (5 1/2 % gar.) | 125,50 |

| Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. |        | Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. |        |
|------------------------------------|--------|------------------------------------|--------|
| 4 1/2 % Aachen-Mastricht           | 96,40  | 4 1/2 % Elisabeth. Westb. Goldpr.  | —, —   |
| 4 1/2 % Bergisch-Märk.             | —, —   | „ steuerfrei                       | 91,50  |
| „ I. u. II. Ser.                   | —, —   | 4 1/2 % Gal. Karl-Ludwb.           | 84,50  |
| 3 1/2 % „ La. C. „                 | 94,20  | „ Oester. Staatsb.                 | —, —   |
| 4 1/2 % „ IV. und V. Serie         | 102,90 | „ 500 fs.                          | 390,50 |
| 4 1/2 % „ VI. Ser.                 | 104,30 | „ do. v. 1874                      | 381,10 |
| 4 1/2 % „ VII. und VIII. Serie     | 103, — | „ do. „                            | 105,25 |
| 4 „ „ IX. Ser.                     | 104, — | „ do. Südb.-Bahn                   | —, —   |
| 4 1/2 % Braunschweig.              | —, —   | „ 500 fs.                          | 295,50 |
| 4 1/2 % Köln-Mind. III. S.         | 103,50 | „ do. Sdb. (gar.)                  | 103,10 |
| 4 „ „ IV. u. V. Serie              | 101, — | „ Rudolfsh. III. E.                | 87, —  |
| 4 1/2 % „ VI. B.                   | 102,80 | „ Ung. Ostb. (Silb.)               | 78,40  |
| 4 1/2 % Magdb.-Halb.               | 102,80 | „ (Gold)                           | 98,20  |
| 4 1/2 % Rheinische „               | 103, — | „ Warsch.-Wiener III. E            | 102,80 |
|                                    |        | „ do. VI.                          | 98,90  |
|                                    |        | „ Gotthardth. I.                   | 102,90 |

| Hypotheken-Certifikate.   |            | Hypotheken-Certifikate. |            |
|---------------------------|------------|-------------------------|------------|
| 4 1/2 % Braunsch.-Hann.   | 102, —     | 5 % Pruss. Centr. Bdnc. | —, —       |
| 4 „ „                     | 98,70      | „ rzb. 100              | 104,76     |
| 4 1/2 % Deutsche (Berlin) | 102,60     | „ do.                   | —, —       |
| 4 „ „                     | 99,20      | „ rzb. 110              | 114,50     |
| 5 1/2 % „                 | 104,10     | 4 1/2 % „               | 100 103,10 |
| 5 „ „                     | 118, —     | 4 1/2 % Preuss. Hypoth. | —, —       |
| 5 1/2 % „ II              | 115,50     | „ Pfdb. rzb.            | 120 108,50 |
| 4 1/2 % „ rzb. 110        | 104,70     | „ do. „                 | 110 109, — |
| 4 „ „                     | 100 96,50  | „ do. „                 | 100 102, — |
| 4 1/2 % Meining. „        | 101,10     | 4 1/2 % „               | 100 101,50 |
| 4 „ „                     | —, —       | 4 1/2 % Preuss. Hypoth. | —, —       |
| 5 „ „                     | 103,75     | „ V. A. G. Certif.      | 101,80     |
| 5 „ „                     | 111,30     | „ Stettiner Nat.        | —, —       |
| 5 „ do. III               | 100 100,90 | „ Hyp. rzb. 100         | 101,60     |
| 4 „ do. „                 | 100 99, —  | „ do. „                 | 110 104, — |
|                           |            | 4 1/2 % Schwedische     | —, —       |

| Industrielle Gesellschaften. |        | Industrielle Gesellschaften. |        |
|------------------------------|--------|------------------------------|--------|
| Aachen-Hougener              | 46,60  | Harpener Bergwerke           | 122, — |
| Bochumer Gussstahl           | 106,75 | Hibernia                     | 102, — |
| Bonifacius Bergwerk          | 80,90  | Hörsder Hütten. conv.        | 53, —  |
| Borussia                     | —, —   | Königs- u. Laurah.           | 133,90 |
| Donnersmarkhütte             | 68, —  | König Wilhelm                | 45,75  |
| Dortm. Union St. Prior.      | 97,25  | Louise Tiefbau               | 54,10  |
| Egestorff's Salzwerke        | 107, — | Nordd. Lloydaktien           | 126,90 |
| Gelsenkirchen                | 125, — | Ravensberg. Spinneret        | 129,50 |
| Georg Marienh. St. Act.      | 85, —  | Sächsische Maschinen         | 146,60 |
| Hannov. Masch.               | 13,50  | Vorwärts. Bielef. Spinn.     | 117, — |
| do. St. Prior.               | 90,50  | Westf. Drahtindustrie        | 123, — |
| Harkort Bergwerke            | 64,50  | Westf. Union St. Prior.      | 85,75  |

### Neueste Nachrichten.

\* **Nyireghaza, 23. Juli.** Tisza-Eszlärer Prozeß. Der Verteidiger Cötvös hat im Namen des Angeklagten Josef Scharf gestern bei dem Vizegupan Joltan das Gesuch eingereicht, daß Moritz Scharf der ältesten Disposition zurückgegeben und bei seinem Oheim Scharf in Nagas untergebracht werde.

\* **Kairo, 23. Juli.** In den letzten 24 Stunden, bis heute früh, sind 427, davon 273 in Bulak, an der Cholera, gestorben. In Chibineltum starben 150, in Gizeh 68, in Mehallet 46.

### Meteorologische Beobachtungen

der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 23. Juli, Morgens 8 Uhr.

| Stationen. | Barometer | Therm. Celsius | Wind und Wetter.            |
|------------|-----------|----------------|-----------------------------|
| Aberdeen   | 750       | +12            | NW., schwach, bedeckt.      |
| Kopenhagen | 758       | +15            | SSW., schwach, bedeckt.     |
| Stockholm  | 758       | +19            | SW., leicht, bedeckt.       |
| Haparanda  | 762       | +17            | S., leicht, heiter.         |
| Petersburg | 758       | +19            | S., leicht, bedeckt.        |
| Moskau     | 763       | +17            | SO., wolkenlos.             |
| Hamburg    | 760       | +14            | SW., schwach, halb bedeckt. |
| Memel      | 761       | +17            | SO., halb bedeckt.          |
| Paris      | 763       | +11            | SW., leicht, bedeckt.       |
| Münster    | 760       | +11            | SSW., leicht, bedeckt.      |
| Karlsruhe  | 763       | +14            | SW., frisch, bedeckt.       |
| Wiesbaden  | 762       | +14            | SW., halb bedeckt.          |
| München    | 765       | +11            | SW., leicht, bedeckt.       |
| Chemnitz   | 761       | +14            | SW., leicht, bedeckt.       |
| Berlin     | 761       | +14            | W., leicht, bedeckt.        |
| Wien       | 762       | +11            | W., Regen.                  |
| Breslau    | 760       | +12            | WNW., stark, Regen.         |

London: Regenschauer.

Die gestern erwähnte Depression liegt über der nördlichen Nordsee, langsam nordwärts fortschreitend, eine neue scheint westlich von Britannien heranzunehmen, wo das Barometer allenthalben rasch gefallen ist. Bei schwachen bis frischen meist südwestlichen Winden ist über Centraleuropa das Wetter veränderlich und kühl. In Deutschland, ausser an einigen Stationen im Nordosten, liegt die Temperatur unter der normalen, im westdeutschen Binnenlande bis zu 7 Grad. Ueber Nord- und Südost-europa herrscht hohe Wärme.

### Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

| Juli. | Stunde.    | Barometer. | Thermo- meter-Grade R. | Relative Feuchtig- keit der Luft in Proc. | Wind- richtung u. Stärke. |
|-------|------------|------------|------------------------|-------------------------------------------|---------------------------|
| 23.   | 8 u. Abds. | 27. 10,2   | 13                     | 68                                        |                           |
| 24.   | 7 u. Mrgs. | 27. 9,8    | 10                     | 78                                        | SO. frisch.               |
| 24.   | 1 u. Mrgs. | 27. 9,2    | 15                     | 72                                        |                           |

### Allgemeiner Witterungscharakter:

24. wolfig.

Sonnen-Aufgang 4 u. 8 Min. Untergang 8 u. 3 M. Mondes-Aufgang 9<sup>40</sup> Abds., Untergang 9<sup>40</sup> Vorm. Für den Inzeratentheil verantwortlich: H. Wewes in Detmold.

## Bekanntmachung.

Postkarten mit Antwort im Welt-  
postverkehr.

Denjenigen Ländern des Welt-  
postvereins, nach welchen Postkarten  
mit Antwort abgesandt werden  
können, sind auch Griechenland, die  
Färder und die englische Kolonie  
Lagos beigetreten. Postkarten mit  
Antwort sind nunmehr zulässig  
nach: Europa (mit Ausschluss von  
Bulgarien, Montenegro und Ruß-  
land); ferner nach der Asiatischen  
Türkei, der Argentinischen Republik,  
Barbados, Chile, Columbien, Costa-  
Rica, Honduras (Republik), Lagos,  
Liberia, Paraguay, Persien, Sal-  
vador, San Domingo, Uruguay,  
den Niederländischen und den Por-  
tugiesischen Kolonien, den Dänischen  
Antillen, den Spanischen Kolonien  
Cuba und Portorico, sowie nach  
Alexandrien und Tanger.

Das Porto für derartige Post-  
karten beträgt 20 J.

Berlin W., 12. Juli 1883.

Der Staatssekretär des  
Reichs-Postamts.  
Stephan.

Mein an der Gartenstraße in  
Lage nahe dem Bahnhofe ge-  
legenes, erst 1875 neuerbautes

## Wohnhaus

mit ziemlich großem umliegenden  
Garten, der theilweise zu An-  
lagen eingerichtet ist, beabsichtige  
ich zu verkaufen. Das Haus eignet  
sich besonders für Rentner, für  
Beamte oder auch für Gärtnerei-  
Etablissements.

Auf Wunsch kann der größte  
Theil der Kaufsumme 10—20  
Jahre unentgeltlich stehen bleiben.

Gef. Nachfragen erbetigt mein  
Bruder Frik, in Firma Adolf  
Kirchhoff in Lage.

Wien, den 19. Juli 1883.

Johanne Kirchhoff.

Gin

## Haus

mit Schaufenster am frequentesten  
Platz der Stadt, mit Garten, zu  
verkaufen.

P. J. Fannenbrück,  
Salzhausen,  
Osternstraße 7.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen  
Lloyd in Bremen fahren regel-  
mäßig Mittwoch und Son-  
tag nach

## Amerika.

Passagierverträge schließen ab:  
Die Haupt-Agenturen des  
Norddeutschen Lloyd:

Salomon & Oppenheimer,  
Detmold,  
W. Schröder, Lemgo,  
A. S. Bachrach Ww.,  
Schwalenberg.

Gaben für den Gustav-Adolf-  
Berein.

Vom Leihzüchter J. Brannolt,  
auf Nr. 41 zu, Großenmarpe  
60 M., durch Pastor Sauerländer  
von N. N. zu Erder 20 M., Er-  
trag der Kollekte am Gustav-Adolf-  
Feste zu Schötmar am 18. d. M.  
218,78 M.

Detmold, den 21. Juli 1883.  
W. Busse.

Keine Gaben an Bettler  
und Vagabunden, für deren  
Verpflegung in der Herberge  
des Vereins „Wilhelmsdorf“  
genügend gesorgt ist.

## Peru-Guano.

Hiermit ersuche höflichst das landwirtschaftliche Publikum bei  
Ankauf von rohgemahlenem und aufgeschlossenen Peru-Guano  
genau auf die an meinen Säcken angebrachte Plombe, meine

Schutz-



Marke

tragend, sowie auf die daran befindlichen Karten, worauf der  
garantirte Gehalt angegeben, zu achten, da dasselbe nur dadurch  
Sicherheits hat, eine seit Jahren als vorzüglich anerkannte Waare  
zu erhalten.

Gleichzeitig warne ich vor dem Kauf von Düngergemischen,  
die unter dem Namen aufgeschlossener Peru-Guano oder Peru-  
Guano zc. meinen Abnehmern zu billigerem Preise angeboten werden

Mein Peru-Guano steht behufs kostenfreier Analyse  
für meine Herren Abnehmer unter der Controle der Ver-  
suchstationen in Bonn, Münster, Darmstadt, Wiesbaden, Speyer,  
Zürich, Braunschweig, Hildesheim, Leipzig, Göttingen u. A.

Ueber Preis, Verkaufsbedingungen zc. ertheile auf Wunsch  
gerne Auskunft. Ich beziehe mich noch auf mein am 1. Juli  
herausgegebenes neuestes Circular, welches auf Anfrage franco  
zufende.

Emmerich.

M. H. Salomonson.

Fabrikant des rohgemahlenen und aufgeschlossenen  
Peru-Guano.

Zu beziehen durch die Klingenberg'sche Hof-  
buchhandlung (H. Hinrichs) in Detmold und  
Lemgo und Gustav Kotzenberg in Lage:

## Grundriss

ZUR

## Lippischen Flora.

Zweite, sehr vermehrte Auflage des Echter-  
ling'schen Verzeichnisses der im Fürstenthum Lippe  
wild wachsenden und häufig angebaut werdenden  
phanerogamischen Pflanzen mit Einschluss der Ge-  
fäßkryptogamen; unter Angabe des Ortes ihres  
Vorkommens und ihrer Blüthezeit nach dem Liane'-  
schen System geordnet von

Otto Wessel.

108 S. Preis cart. 1 M.

Meyer'sche Hofbuchhandlung  
(Gebr. Klingenberg)  
Detmold.

## Blickableiter- anlagen

an Kirchthürmen und sonstigen  
Bauten mit starker Kupferleitung  
und Platinafangspitzen werden aufs  
sorgfältigste ausgeführt.

Zugleich sind zu empfehlen sehr  
dauerhafte

## Schiefer

in verschiedenen Farben, blaue,  
mattgrüne zc. zu Bedachungen und  
Wandbekleidungen.

## Hörstersteine

von der früheren Bedachung der  
Kaserne I, in 0,60 und 0,50 Mtr.  
Größe sind billig abzugeben.

## Beste Dachpappe

und

## Mastic-Dachlack

zum Anstrich der Pappdächer.  
Alle in das Fach schlagende  
Arbeiten werden zuverlässig aus-  
geführt.

Carl Lüdefing,

Schieferbedermeister.

Cordpantone (m. durchstept. Tuch-  
auflage f. Frauen Dutzend 51 1/2 M., mit  
holzengeleiten festen Tüchlein, für Frauen Dutzend 64 1/2 M.,  
Bei größerer Abnahme billiger. G. Engelhardt, Zeitz.

## Zuckerrüben!

Diejenigen, welche Kauf-  
rüben an die bei Lage er-  
baut werdende Zuckerrüben-  
fabrik liefern wollen, werden ersucht,  
bis Ende dieser Woche ihre  
Angebote bei Herrn Rentant  
Seld in Lage abzugeben.

## Inse Platt, Gedichte

in Lippischer Mundart

von

Wilhelm Oesterhaus.

Preis 1 M.

Detmold und Lemgo,

Klingenberg'sche Hofbuchh.  
(Hans Hinrichs.)

2 tüchtige

## Malergehülfsen

pr. sofort gesucht.

Georg Hunnaeus,  
Decorationsmaler.

Düsseldorf, Kölnerstraße 310.

Für mein Stabeisen- und Guß-  
waarengeschäft suche ich möglichst  
auf gleich einen (531)

## Lehrling.

Minden. Carl Gries.

Eine gesunde

## Mutter

sucht auf sofort  
Hebamme Windmeier.

Bergmann's

Theerschwefel-Seife  
bedeutend wirksamer als Theerseife,  
vernichtet sie unbedingt alle Arten  
Hautunreinigkeiten und erzeugt in  
kurzester Frist eine reine, blendend-  
weiße Haut. Vorräthig à Stück  
50 J bei Chr. Käte in Detmold  
und S. S. Knie, Salzhausen.

## Natürliche Mineralwasser

empfehle wieder in diesjähriger Füllung und empfehle selbige  
zur beginnenden Saison dem geehrten Publikum zu soliden  
Preisen angelegentlichst:

Emser, Carlsbader, Riffinger, Marienbader,  
Wildunger, Driburger, Hunyadi-Janos,  
Eger Franz, Homburger, Apollinaris,  
Selters, Harzer Sauerbrunnen zc.

Ferner:

sämmtliche Bade-Ingredienzen,

als

Mutterlaugen, Salze, Schwefelleber zc. zc.

Aufträge nach auswärts werden prompt besorgt.

Julius Duenfing.

## FRANZ

## JOSEF

## BITTER

## QUELLE

Das zuverlässigste und wirksamste aller  
ungar. Bitterwässer, weil am gehaltreichsten  
an abführenden Salzen und das am wenigsten  
unangenehm schmeckende der Bitterwässer  
überhaupt, ist das FRANZ JOSEF Bitter-  
wasser. Dasselbe wird von den bedeutendsten  
Aerzten empfohlen und verbreitet sich über  
seine Bestandtheile und Wirkungen eingehend  
die in allen Mineralwasser-Depots gratis zu  
erlangende Brochüre der Herren Geh. Hofrath  
Professor v. Fehling in Stuttgart und Dr.  
C. F. Kunze in Halle.

Die Versendungs-Direktion in Budapest.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881,  
Porto Alegre 1881.



## Burk's Arznei-Weine.

Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. württ.  
Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart.  
— Von vielen Aerzten empfohlen. —  
In Flaschen à ca. 100, 250 und 500 Gramm.

Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.  
Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit.  
Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung,  
bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc.  
In Flaschen à M. 1. —, M. 2. — und M. 4. 50.

Burk's China-Malvasier,  
ohne Eisen, süß, selbst von  
Kindern gern genommen. In Fla-  
schen à M. 1. —, M. 2. — u. M. 4. —.

Burk's Eisen-China-Wein,  
wohlgeschmeckend und leicht ver-  
daulich. à M. 1. —, M. 2. — u. M. 4. 50.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-  
Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder  
Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

## Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur acht, wenn jeder Topf die Unterschrift  
J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung  
einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung  
und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleisch-  
speisen und bietet, richtig angewandt, neben ausser-  
ordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Er-  
sparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für  
Schwache und Kranke.

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-  
Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

## Zeitungs-Annoncen-Expedition

## Rudolf Mosse

Central-Bureau: BERLIN SW., Jerusalemstr. 48.

Filialen in: Breslau. Chemnitz i/S. Köln a/Rh. Frank-  
furt a/M. Halle a/S. Hamburg. Hannover. Leipzig.  
London. Magdeburg. München. Nürnberg. Paris.  
Prag. Strassburg i. E. Stuttgart. Wien. Zürich.

Annahme und täglich directe Beförderung von Annoncen  
aller Art an alle existirende Zeitungen, Kreis-, Wochen-  
und Amtsblätter, Fachzeitschriften etc. Deutschlands und  
des Auslandes zu Original-Tarifpreisen ohne Porto- und  
Spesenanrechnung. Auskunft und Rath in allen Insertions-  
angelegenheiten auf Grund langjähriger Erfahrungen. Zweck-  
entsprechende Abfassung von Annoncen. Rabatt bei  
grösseren Ordres. Belege über jede Insertion. Zeitungs-  
katalog (Insertionstarif) gratis und franco.

Agenten an allen bedeutenden Plätzen.

## Wasserdichte Wagendecken,

unverstod-  
präparirt, welche stets elastisch bleiben und weder kleben, noch  
brechen; Fabrication nach neuester Methode, unter Garantie der  
Dauerhaftigkeit. — Muster und Kostenanschläge gratis und franco.

J. Landauer, Leipzig.